

guter Anschluß in der Richtung nach Leipzig hergestellt würde. Hierdurch würde nicht nur der ganzen Gegend um Wermisdorf die Wohlthat der Bahn zu Theil, sondern noch der andere Landestheil zwischen Müßschen und Nerchau mit aufgeschlossen.

Es ist vorhin ein Project erwähnt worden, was ich früher sehr lebhaft vertreten habe, das war das Project von Döbeln über Mügeln, Dahlen nach Torgau. Meine Herren! Ich bin verschiedene Male deshalb in Berlin und Torgau gewesen, als wir das Project bis Wittenberg aufstellten. Es war die dasige Gegend ebenso verlassen, wie die unserige, wir wollten zu einer Bahn kommen; wir konnten nach allgemeinem Dafürhalten dazu nur kommen, wenn — wie es damals hieß — die Bahn eine sogenannte Durchgangsbahn wurde, eine sogenannte Concurrnzlinie, wodurch die Erbauer auf ihre Rechnung kamen. Meine Herren! Ich möchte sagen, glücklicher Weise sind diese Projecte nicht ins Leben gerufen worden; denn dann würden wir wahrscheinlich auch nothleidend vor Ihr Forum getreten sein und Sie würden noch in erhöhterem Maße Geld haben ausgeben müssen, wenn Sie überhaupt unsere Bahn dann gekauft hätten. Aber, meine Herren, schon seit ein paar Jahren ist von Torgau aus eine Erklärung in der Verfolgung dieses Projectes eingetreten, man hat von Torgau aus nicht mehr das Project Torgau-Dahlen verfolgt, man hat vor ungefähr einem Jahre recht lebhaft das Project von Torgau über Strehla nach Riesa in den Vordergrund gestellt. Meine Herren! Durch dieses Vorgehen bin ich meines theils entbunden, mich für diese Linie in ihrem weiteren Anschluß von Dahlen zu erwärmen.

Ich stehe auf dem Standpunkt, je eher eine Bahn zu bekommen und zwar eine Bahn, die den Interessen der Gegend am meisten gerecht wird, selbst auf die Gefahr hin, daß sie einzelne Orte nicht so ganz befriedigt.

Nun kann ich mir wohl denken, daß der Herr Abg. Günther in einer schlimmen Lage ist. Der Herr Abg. Günther hat seinen Wählern auf den letzten Wahlversammlungen versprochen müssen, er wolle thätig sein für die Herstellung einer bestimmten Bahn. Sein Wahlkreis beginnt allerdings erst in der Nähe seines Wohnortes und andererseits in der Nähe von Wermisdorf, die andere Gegend, die die Bahn berühren würde, gehört zu meinem Wahlkreis.

(Große Heiterkeit.)

Meine Herren! Das ist nicht persönliches Interesse, das sind Wahlkreisinteressen! Wenn nun der Herr Abg. Günther so lebhaft für seinen Wahlkreis eintritt, wie er es vorhin gethan hat, so kann ich dies ihm auch keinen Augenblick verdenken; gestatten Sie aber auch mir, daß ich in möglichst kräftiger Weise — ich habe

ja die Rednergabe nicht, daß ich es so lebhaft thun könnte — (Heiterkeit)

für meinen Wahlkreis plaidire: Lassen Sie uns bei dieser Verschiedenheit der Meinungen aber nur nicht etwa zwischen den Stühlen durchfallen; bewilligen Sie die Bahn, jedenfalls lassen Sie die Finanzdeputation in Verbindung mit der Regierung erwägen, wie die Bahn zu legen ist; sie wird sie dorthin legen, wo sie für das allgemeine Beste und für den späteren Betrieb am vortheilhaftesten ist. Das ist die Bitte, die ich den Herren recht dringend ans Herz lege.

(Bravoruf.)

Abg. Walter: Meine Herren! Ich bin in der sehr glücklichen Lage, nicht für irgend eine Bahn eintreten zu müssen, und komme deshalb auf Einzelheiten nicht zurück; ich will nur meine Ansicht über das Decret insofern vorbringen, als die königl. Staatsregierung sowohl normalspurige, als auch schmalspurige Secundärbahnen empfiehlt. Vorher muß ich aber doch erwähnen, daß einer der geehrten Herren Redner meinte, er hoffe, daß mit den jetzt vorgeschlagenen Bahnen auf eine ganze Zeit der Bahnbau in Sachsen aufhören würde, und er fühle sich glücklich, daß er immer gegen die Erbauung und den Ankauf von Bahnen gesprochen und gestimmt habe. Meine Herren! Ich stehe allerdings auf einem ganz anderen Standpunkt, ich sage sogar, daß ich mich außerordentlich glücklich fühle, daß zur rechten Zeit die sächsische Regierung und die sächsische Volksvertretung auf dem Standpunkt gestanden haben, soviel Hauptbahnen in Sachsen zu bauen, wie geschehen; denn ich bin fest überzeugt, daß wir nimmermehr die Stellung in Deutschland und in uns selbst einnehmen würden, wenn wir nicht diese Verkehrsmittel in so reichem und schönem Maße gehabt hätten. Ich stehe aber auch auf dem Standpunkte, daß ich die Bahnen durchaus nicht allein als eine directe Einnahmequelle des Staates betrachte, sondern daß mir der indirecte Vortheil der Bahnen viel höher steht und unbedingt auch als solcher zu betrachten ist. Meine Herren! Es ist mit den Bahnen, wenn solche auch dem Staat gehören, nicht anders, wie im geschäftlichen Leben überhaupt. Wollte jeder Geschäftsmann eine Ausgabe, die doch seine Existenz begründet hat, beklagen und bedauern, wenn augenblicklich einmal schlechte Zeitströmungen herrschen, so wäre das nach meiner Ansicht ein ganz eigenthümlicher Geschäftsmann und wenn auch wirklich durch die jetzige finanzielle Lage es den Anschein gewinnen sollte, als hätten wir durch den Ankauf von Bahnen und durch Erbauung von solchen zuviel Geld verwandt, so behaupte ich dennoch: es ist ein Glück, daß wir sie haben.

Der Zweck, warum ich ums Wort gebeten habe, ist der, daß ich mich über normal- und schmalspurige